

Evangelische Kita und FamZ

ST. SALVATORIS

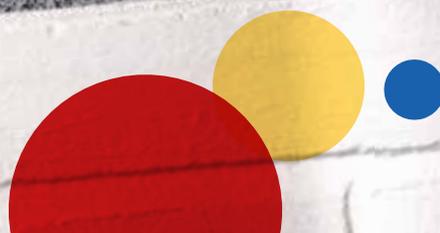
Geesthacht



22. Juni 1969 / 27. Juli 2007

Siehe, Kinder
sind eine Gabe Gottes

Psalm 127:3



1.	Unser Leitbild	1
2.	Die Rahmenbedingungen	1
	2.1. Die Trägerschaft	1
	2.2. Die Geschichte unserer Kita	1
	2.3. Lage und Einzugsbereich	3
	2.4. Räumliche Ausstattung	3
	2.5. Angebote, Öffnungszeiten, Leistungsarten	3
	2.6. Personelle Ausstattung, Qualifikation	3
3.	Bildung, Betreuung und Erziehung in unserer Kita	4
	3.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit	4
	3.2. Das Bildungsverständnis und unsere professionelle Grundhaltung	4
	3.3. Beziehungen aufbauen und gestalten	5
	3.4. Räumliche Gestaltung	6
	3.5. Sprachbildung	7
	3.6. Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren	7
	3.7. Partizipation	8
	3.8. Umgang mit Beschwerden der Kinder	8
	3.9. Geschlechterbewusste Pädagogik	8
	3.10. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt	9
	3.11. Zeitliche Gestaltung	10
	3.12. Körper und Bewegung	10
	3.13. Spiele anregen und Projekte gestalten	11
	3.14. Sexualpädagogische Praxis	11
	3.15. Das Vorschuljahr	12
	3.16. Übergänge gestalten	13
	3.17. Ernährung in unserer Kita	14
4.	Religionspädagogische Arbeit	15
5.	Kinderschutz	15
	5.1. Kinderschutz in unserer Kita	15
	5.2. Prävention und Resilienz	16



6.	Zusammenarbeit mit den Familien.....	17
6.1.	Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe.....	17
6.2.	Partizipation von Eltern.....	17
6.3.	Umgang mit Beschwerden von Eltern.....	17
6.4.	Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern.....	18
6.5.	Die Arbeit unses Familienzentrums.....	18
7.	Das Team unserer Kita.....	19
7.1.	Zusammenarbeit.....	19
7.2.	Interne Kommunikation und Besprechungskultur.....	19
7.3.	Fort- und Weiterbildung.....	20
7.4.	Auszubildende.....	21
8.	Unsere Kita als Teil der Kirchengemeinde.....	21
8.1.	Gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Angebote und 8.2. Angebote für Familien.....	21
9.	Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen.....	22
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
11.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	23
12.	Ausblick und Zukunftsvision.....	23

**„SIEHE, KINDER SIND
EINE GABE GOTTES“**

Psalm 127,3

1. Unser Leitbild

Unsere Ev. Kita St. Salvatoris sowie alle ev. Kitas des Kirchengemeindeverbandes der Kindertageseinrichtungen im Ev. luth. Kirchenkreis Hamburg - Ost orientieren sich und arbeiten mit dem gemeinsamen Leitbild - siehe

www.bergedorfer-str.eva-kita.de

Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns als Bildungsbegleiter für die Kinder. Wir geben Kindern Raum und Zeit sich zu entwickeln, die Welt zu begreifen, die Schöpfung zu bewahren.

Auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens möchten wir den Kindern Gott und die evangelische Religion als eine verlässliche Quelle anbieten, aus der sie Kraft schöpfen und an der sie sich stärken können.

Unsere Kita wird von verschiedenen Kindern mit ebenso unterschiedlichen religiösen, kulturellen und familiären Hintergründen besucht. Wir nehmen diese Vielfalt als bereichernd und bunt wahr und freuen uns daran, an diesem Reichtum teilhaben zu dürfen.

Wir arbeiten eng mit den Familien zusammen und möchten voneinander lernen.

2. Die Rahmenbedingungen

2.1. Die Trägerschaft

Träger unserer Kita ist der Kirchengemeindeverband der Kindertageseinrichtung im Ev.-luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost. Die Evangelische Kirchengemeinde Geesthacht ist Mitglied im Kirchengemeindeverband.



2.2. Die Geschichte unserer Kita

Beginnen hat alles im Haus der Begegnungen, dem damaligen Gemeindehaus der Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Salvatoris. Aus 2 Spielkreisen entstand ein Kindergarten mit 2 Halbtagsgruppen (eine Vor- und Nachmittagsgruppe). Von Beginn an war unser Kindergarten bunt und vielfältig. Es wurden behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam gefördert und betreut.

Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder in Geesthacht wuchs stetig. So dass die 2 Gruppen bald nicht mehr ausreichten. Am **07.06.1970** wurde ein neugebautes Haus mit Platz für 75 Kinder am jetzigen Standort feierlich eingeweiht. Bereits ein Jahr später stieg die Kinderzahl auf 90 an. Nun hatte unser Kindergarten einen neuen Namen: Evangelisches Kindertagesheim St. Salvatoris.

Die Kinder- und Gruppenzahl wurde fortwährend erweitert. Die Kinder wurden ab **1973** in 2 Vormittagsgruppen, 2 Nachmittagsgruppen, 2 Ganztagsgruppen, einer Sondergruppe sowie einer Schulkindgruppe liebevoll und kompetent betreut und gefördert.

Das Thema „Alles unter einem Hut“ verbunden mit dem Angebot der evangelischen Bildung stand und steht stets im Fokus. Diesen Inhalten wurde die nächste Umstrukturierung gerecht. So wurde aus einer Ganztagsgruppe eine Integrationsgruppe. Und bald darauf aus der 2. Ganztagsgruppe die 2. Integrationsgruppe.

Die Liebe zum Nächsten beginnt mit der Geburt. Auch die ganz „Kleinen“ bekamen nach einer 2-jährigen Auslagerung der gesamten Kita ins Theklahaus Endmudsthal ihre liebevolle Betreuungsmöglichkeit in unserem Kindertagesheim. Ab **2007** wurden nun Kinder im Alter von einem Jahr bis 14 Jahre mit und ohne Behinderung in 1 Krippengruppe, 2 Vormittagsgruppen, 1 Nachmittagsgruppe, 2 Integrationsgruppen, 1 Sondergruppe und einer Hortgruppe begleitet auf ihrem Weg die Welt zu begreifen.

2008 folgte die nächste Umstrukturierung: Aus der Sondergruppe wurde eine weitere Integrationsgruppe.

Die Bedarfe der Eltern änderten sich im Laufe der Zeit. Die Nachmittagsgruppe wurde aufgelöst und aus einer Vormittagsgruppe wurde eine Ganztagsgruppe.





2017 wurde nach einem erneuten Umbau und einer erneuten Umstrukturierung die jetzige Betreuungsstruktur aufgebaut: 2 ganztags Krippengruppen, 2 ganztags Integrationsgruppen, 1 ganztags Elementargruppe, 1 halbtagsvormittags Elementargruppe und 1 Hortgruppe. Auch erweiterten wir uns zum Familienzentrum mit offenen Angeboten rund um Themen der Familien in Geesthacht.

Im Sommer **2023** stellten wir unsere Arbeit im Elementarbereich auf die Offene Werkstattpädagogik (OWP) um. Die Gruppenstruktur wurde aufgelöst und die Räume in Werkstätten umgestaltet. Die beiden Krippengruppen und die Hortgruppe blieben erhalten.

Die letzte Umstrukturierung nahmen wir im Sommer **2024** vor. Die 15 Hortplätze wurden zu 15 Elementarplätzen. Unsere Kita betreut nun 105 Kinder, davon 20 in den Krippen und 85 Kinder im offenen Elementarbereich.

Nach all diesen Veränderungen und Anpassungen an die neuen gesellschaftlichen Bedingungen wurde über die letzten 51 Jahre aus einem Spielkreis, das Evangelische Kindertagesheim St. Salvatoris und heute die Evangelische Kita und Familienzentrum St. Salvatoris. Für 105 Kinder und Familien sind wir ihr zweites zu Hause und für viele Geesthachter Familien ein verlässiger Anlaufpunkt.

2.3. Lage und Einzugsbereich

Unsere Einrichtung **liegt im Zentrum der Stadt Geesthacht**. Um uns herum sind die wunderschöne Kirche St. Salvatoris, die Elbe und viel Wald, das Stadtmuseum, das kleine Theater Schillerstraße, die Stadtbücherei, die Buntenskampfschule Geesthacht, das Rathaus sowie die Fußgängerzone mit ihren Einkaufsmöglichkeiten und einem Wochenmarkt. Durch die exponierte Lage bieten sich den Pädagogen und Kindern zahlreiche Möglichkeiten für Ausflüge, besuche von städtischen und kulturellen Einrichtungen und damit verbundenen Bildungsmöglichkeiten.

Unser **Einzugsbereich umfasst ganz Geesthacht**. Jedes Kind ist bei uns herzlich willkommen.

2.4. Räumliche Ausstattung

Unsere Kita ist ein großes, verwinkeltes Haus mit verschiedenen Ebenen aus unterschiedlichen Bauzeiten. Die Krippengruppen verfügen über einen großen Gruppenraum und einen Nebenraum.

Für die Elementarkinder wurden 7 Werkstätten eingerichtet:

- » Restaurant im Erdgeschoss
- » Bewegungswerkstatt im Zentrum der Kita
- » Forscherwerkstatt im Altbau
- » Außenwerkstatt auf dem gesamten Freigelände
- » Atelier, Bauwerkstatt und Rollenspielwerkstatt im Obergeschoss

Auch Flure und Waschräume betrachten wir explizit als pädagogischen Raum, den die Kinder für ihre Zwecke nutzen.

Unsere pädagogischen Räume sind groß und hell, bieten viel Platz und laden durch die Vielfalt der Materialien zum Spielen, Lernen, Bewegen, Forschen und Ausruhen ein

Unser großes Außengelände bietet viel Platz zum Spielen und Toben. Es lädt zum Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren ein. Eine Rutsche, ein Klettergerüst, verschiedene Schaukeln, Reckstangen, eine Rollerbahn, sowie viele Freiflächen bieten den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten. Die Wasserbahn, eine große Sandfläche und ein Spielhaus sind weitere Möglichkeiten die Zeit im Freien zu genießen.



2.5. Angebote, Öffnungszeiten, Leistungsarten

Unser Angebot richtet sich an alle Kinder mit und ohne Behinderung und ihre Familien – unabhängig von Religion, Kultur, Herkunft und Sprache. Das christliche Menschenbild prägt unser tägliches Zusammensein.

Das tägliche frische Kochen in unserer hauseigenen Küche ist ein wertvoller Beitrag zur nachhaltigen und klimaschutzorientierten Bildung. Diese zeigt sich auch in einem Ressourcen orientierten Umgang mit Materialien des täglichen Bedarfs, Energie und Lebensmitteln.

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.00 – 16.00 Uhr geöffnet.

Wir betreuen Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 9 Wochen bis zum Schuleintritt.

Unsere Betreuungszeiten sind:

- » Frühdienst von 07.00 bis 08.00 Uhr
- » Halbtags von 08.00 bis 14.00 Uhr
- » Ganztags von 08.00 bis 15.00 Uhr und
- » Ganztags von 08.00 bis 16.00 Uhr

20 Tage im Jahr bleibt die Kita geschlossen (2 Wochen in den Sommerferien, 1 Woche über Weihnachten-Neujahr, Brückentage und einzelne Studien- und Teamtage).

2.6. Personelle Ausstattung, Qualifikation

In unserer Ev. Kita St. Salvatoris arbeiten ca. 22 pädagogische Fachkräfte. Dazu gehören staatlich anerkannte Erzieher*innen - teilweise mit heilpädagogischer Ausbildung, Heilerziehungspfleger*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen und vergleichbare Fachkräfte. Die Geschicke unsre Kita werden gelenkt durch eine Leitung und eine Stellvertretende Leitung mit Kita-Fachwirtausbildung. Ergänzt wird unser Team durch 7 hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen in Küche und Reinigung.

Wir unterstützen und begleiten ständig viele Praktikant*innen und Auszubildende auf ihrem Weg in ihre pädagogische Zukunft.

3. Bildung, Betreuung und Erziehung

3.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Gemeinschaft und Einzigartigkeit sind Grundbegriffe in unserer Ev. Kita St. Salvatoris. Im gemeinsamen Leben und Lernen stehen für uns die Interessen, Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund.

Wir vermitteln den Kindern soziale Verantwortung und soziales Handeln. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und gewollt. Die Freiheit des Einzelnen findet ihre Grenzen dort, wo sie die des nächsten berührt.

Seit Sommer 2023 arbeiten wir im Elementarbereich in der OWP. Die offene Werkstattpädagogik ist ein Konzept, in das viele bewährte Gedanken aus anderen Pädagogischen Konzepten und aktuelle Erkenntnisse aus der Kindheits- und Hirnforschung einfließen. Leitgedanke der offenen Arbeit ist eine integrative Pädagogik zu leben, bei der niemand ausgesondert wird.

Wir wünschen uns, dass die Kinder aufrecht und mutig ihr Leben in die Hand nehmen können und sich getragen wissen als eigenständige Persönlichkeit in einer Gemeinschaft.

Mit auf ihren Weg geben möchten wir Ihnen unsere Grundgedanken und Handlungsweisen zu den Themen christliches Menschenbild, Inklusion, Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

3.2. Das Bildungsverständnis und unsere professionelle Grundhaltung

Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist.

Wir pädagogischen Fachkräfte verstehen uns als Vorbilder für die Kinder.

Tragfähige, wertschätzende Bindungen und Beziehungen bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Sie geben den Kindern Sicherheit, Zuwendung und Geborgenheit.

In unserer Ev. Kita ist es uns wichtig im Alltag immer wieder Anlässe zu schaffen, um christliche Gemeinschaft zu leben. Gender bewusstes Handeln bedeutet für uns Mädchen und Jungen in Ihrer Individualität wahrzunehmen und zu unterstützen. Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln und lassen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere Arbeit einfließen.

Auf dieser Grundlage kommen wir unserm Bildungsauftrag nach. Bildung bedeutet für uns das Begreifen der Welt und Lernen fürs Leben. Lernen bedeutet Spiel. Bildung der Kinder erfolgt im Spiel. Spiel ist Kommunikation, Lernen und Begreifen. Grundlage unserer Bildungsarbeit sind die Leitlinien des Landes Schleswig-Holstein mit ihren einzelnen Bildungsbereichen und Querschnittsdimensionen – siehe www.schleswig-holstein.de

Weil Kinder mit allen Sinnen lernen, verfolgen wir eine ganzheitliche Pädagogik. Kinder lernen am besten, wenn sie auf die „4 Pädagogen“ zurückgreifen können.

Der „erste Pädagoge“ ist das Kind selbst. Das Kind bringt sein eigenes Tempo, seine Interessen, seine Stärken mit und lernt durch Erfahrung.

Den „zweiten Pädagogen“ bilden die anderen Kinder. Spielen mit anderen Kindern ermöglicht das Leben in einer Gemeinschaft zu lernen, eigenständiges Denken und Handeln miteinander auszuprobieren und zu entwickeln, sich gegenseitig zu fördern, erlerntes Wissen auszutesten und anzuwenden.

Der „dritte Pädagoge“ sind die pädagogischen Fachkräfte. Sie sind Vorbild und verlässliche Begleiter für die Kinder. Die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder werden von ihnen erkannt und die Entwicklung stetig beobachtet und dokumentiert. Um die Neugierde, Fantasie und Kreativität der Kinder zu wecken bieten die Pädagogen vielfältige Lernanreize.

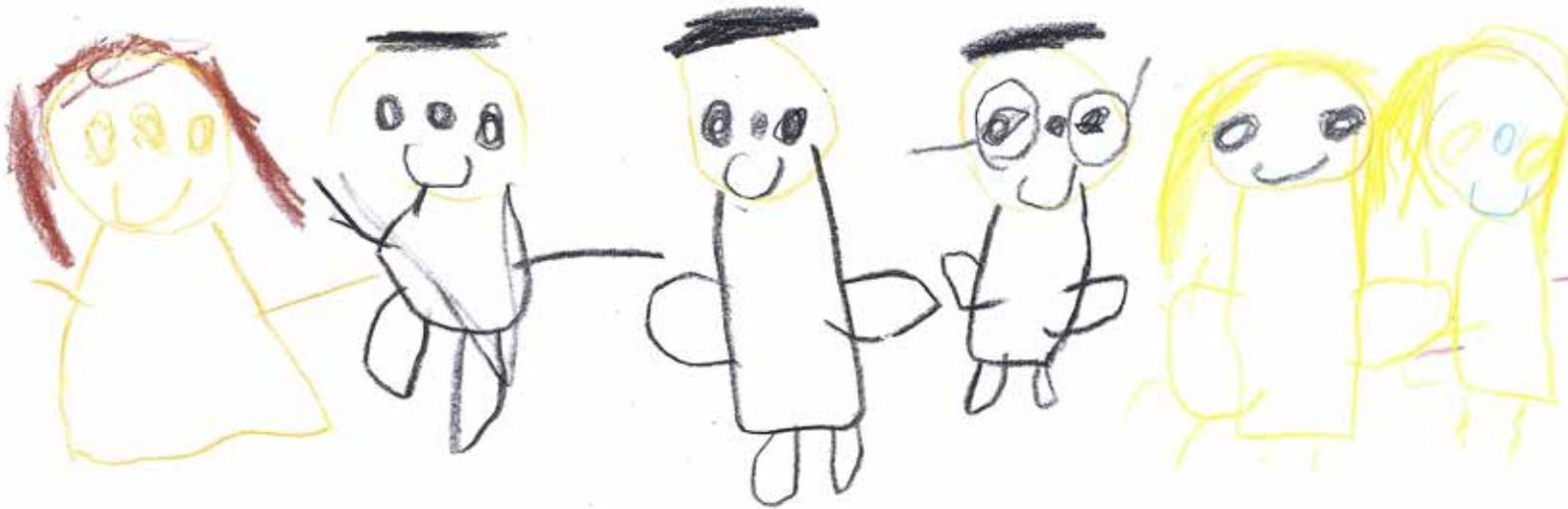
Den „vierten Pädagogen“ bilden unsere Räume und Werkstätten. Durch vielfältige Gestaltung schaffen wir Möglichkeiten in denen Situationen entstehen, die das Lernen fördern.



3.3. Beziehungen aufbauen und gestalten

Um jedem Kind einen optimalen Einstieg in den Lebensabschnitt Kita zu ermöglichen, ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bindung und Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft das Herzstück unserer Arbeit.

Grundlage der Eingewöhnung unserer Kinder unter 3 Jahren ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.



Nach der Grundphase - Kind und Eltern lernen gemeinsam die Bezugserzieherin und die Gruppen kennen - folgt der erste Trennungsversuch - das Kind bleibt nach dem gemeinsamen Ankommen das erste Mal für eine kurze Zeit ohne Eltern bei der Bezugserzieherin. In der Stabilisierungsphase wird die Bindung zwischen Kind und Bezugserzieherin gefestigt und die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern kontinuierlich erhöht. Die Eingewöhnung endet mit der Schlussphase. Es besteht eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft sowie eine beginnende Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Eingewöhnung der Kinder über 3 Jahre erfolgt angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die einzelnen Phasen sind durch den Entwicklungsstand der Kinder zeitlich kürzer. Kinder und Eltern lernen während der Eingewöhnung die Bezugserzieherin, alle Mitarbeiter*innen unserer Kita und den Tagesablauf kennen. Sie erforschen dabei alle Werkstätten.

Jede Berührung hat Bedeutung und soll im beiderseitigen Einverständnis erfolgen. Dieser Grundsatz begleitet den Umgang mit jedem einzelnen Kind zu jeder Zeit im Kitaalltag.

Situationen wie An- und Ausziehen, Körperpflege, Wickeln, Schlafen, und Trösten sind wertvolle soziale und kommunikative Interaktionen in unserem pädagogischen Alltag. Wichtig dabei sind uns Respekt, liebevolle Zuwendung, Sicherheit und Wohlbefinden.

Das Nähe- und Distanzbedürfnis der Kinder wird von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und respektiert. Wir achten die Grenzen jedes Kindes. Das Kind entscheidet in intimen Pflegesituationen selbst, wer es begleitet. Dabei wird eine angemessene Atmosphäre geschaffen.

3.4. Räumliche Gestaltung

Beim Betreten unserer Kita erkennt man an unterschiedlichen Symbolen unser evangelisches Profil. So befindet sich direkt im Windfang auf einem Mauerstein der Spruch

„Kinder sind eine Gabe Gottes“.

Die Ev. Kita St. Salvatoris bietet Platz für 105 Kinder.

Die Gruppenräume und Werkstätten sind funktionsorientiert und individuell eingerichtet. Die Ausstattung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, dem Thema der Werkstatt und kann flexibel verändert werden.

In den Räumen unserer Kita sind die Familien immer herzlich willkommen. Platz zum Warten, zum Klönen und zum fachlichen Austausch bieten der Eingangsbereich mit seiner Sitzzecke und alle Garderobenbereiche. Für Elterngespräche stehen unterschiedlichste Büro oder Besprechungsräume im Altbau zur Verfügung.

Genutzt werden können von unseren Mitarbeiter*innen verschiedene Besprechungs- und Büroräume. Diese bieten eine ruhige Atmosphäre und eine gute Ausstattung mit Mobiliar und Technik zum Vor- und Nachbereiten der pädagogischen Arbeit. 2 Pausenräume laden zum Kraftschöpfen und Erholen ein.



3.5. Sprachbildung

Sprache ist notwendig für unser Miteinander. Sprache kennt viele Formen. Sie kann sich sowohl verbal als auch nonverbal durch Gesten und Mimik ausdrücken. Sprachbildung findet immer statt.

Als pädagogische Fachkraft übernehmen wir Vorbildfunktion. Wir sprechen viel und bewusst mit den Kindern. Wir machen Ihnen Mut zu sprechen. Wir schaffen unterschiedliche Sprachanreize durch pädagogisch wertvolle Materialien wie z. B. Bücher und Spiele. Handlungen und Projekte werden immer mit verschiedenen Kommunikations- und Sprachinstrumenten begleitet. Der Sprachstand der Kinder ist sehr unterschiedlich. Wir holen sie dort ab, wo sie sich in ihrer Sprachentwicklung befinden.

Internationalität und damit einhergehende Mehrsprachigkeit bei den Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen bereichern unseren Kitaalltag. Kinder machen die Erfahrung, dass Menschen verschiedene Sprachen sprechen. Deutsch ist dabei die gemeinsame Sprache Aller.



3.6. Entwicklungen und Beobachtungen systematisch dokumentieren

Beobachtungen der Kinder sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie sind fester Bestandteil unseres Alltags und geschehen in unserer Kita spontan sowie gezielt im Dialog mit den Kindern. Im täglichen kollegialen Austausch und in Dienstbesprechungen reflektieren und besprechen wir unsere Beobachtungen.

Folgende Beobachtungssysteme für die Dokumentation der einzelnen Bildungsverläufe haben sich bei uns etabliert:

- » Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach Petermann und Petermann
- » Portfolios
- » Alltägliche Beobachtungen und Dokumentationen

Auf Grundlage von Beobachtungen planen und gestalten wir mit und für die Kinder gezielte Angebote. Diese richten sich nach den Bedürfnissen, Interessen und Themen. Durch diese gezielten Beobachtungen begleiten wir die Kinder individuell in ihrer Entwicklung.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen sind die Basis für den Austausch mit den Eltern.



Krippe „ROT“





Krippe „GRÜN“





Atelier



Atelier



Rollenspielraum



Restaurant



Rollenspielraum



Rollenspielraum



Bauraum



Außenwerkstatt



Bauraum



Bewegungshalle

3.7. Partizipation

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Partizipation, also Teilhabe an Entscheidungen und am Mitgestalten, ist für uns unabdingbar, damit Kinder aufrecht, mutig und selbstsicher durch das Leben gehen können. Die Kinder sind Experten ihrer Belange. Wir beteiligen Kinder an den Entscheidungsprozessen bei der Gestaltung ihres Alltags, z. B. bei der Nutzung von Räumen und Materialien, bei der Wahl der Spielpartner, bei der Wahl zwischen Bewegung und Ruhe, bei der Gestaltung der Mahlzeiten und der damit verbundenen Auswahl des Essens.

In der OWP sind die Kinder besonders herausgefordert ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Stärken herauszufinden und diese in ihr Spiel und den Kita-Alltag einzubringen. Langeweile ist hierbei erwünscht und bildet eine Grundlage für Kreativität und neues Tun.

Partizipation stellt die Kinder vor die Verantwortung in ihrem sozialen Handeln die eigene Freiheit sowie die des jeweils Anderen zu erkennen und zu achten. Sie lernen in unserer Kita ihre eigenen Interessen zu vertreten und die Meinung anderer zu respektieren. Wir lösen Konflikte und Probleme nicht für, sondern mit den Kindern.

Die Beschwerden, Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden wahr und ernstgenommen. In unserer evangelischen Kita vermitteln wir den Kindern ihre Rechte und Möglichkeiten der Partizipation, z. B. durch Einzelgespräche, Stuhlkreise, den Kinderrat oder die Lektionen des Gewaltpräventionsprogramms „Faustlos“.

Wir Pädagogen schärfen unser Bewusstsein und unsere Verantwortung für Partizipation und gelebte Demokratie stets und ständig.



3.8. Umgang mit Beschwerden der Kinder

Ein gelebtes Beschwerdemanagement ist ein wichtiger Beitrag zum Kinderschutz und Erhalt des Kindeswohls. In unsere Kita verstehen wir Beschwerden als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Beschwerden können Hinweise auf eine erforderliche Veränderung sein. Unser pädagogisches Fachpersonal fungiert als positives Vorbild.

Aufgabe unseres Beschwerdemanagements für Kinder ist es, die Belange, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen, den Beschwerden nach zu gehen und gemeinsam mit den Kindern Lösungen zu finden, die alle Beteiligten mittragen können.

Wir möchten Kindern in einem sicheren Rahmen in Zusammenhang mit vertrauensvollen Beziehungen animieren Beschwerden angstfrei zu äußern. Die Kinder haben verschiedene Beschwerdemöglichkeiten in unserer Kita, z.B. die persönliche Ansprache der Pädagoginnen und Kita-Leitung, Bewertung des Essens. Die Beschwerden werden gemeinsam besprochen und dokumentiert.

Unser Ziel ist es Zufriedenheit herzustellen, einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen und Transparenz für alle Beteiligten zu schaffen.



3.9. Geschlechterbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen sind unterschiedlich und haben das Recht, ihre Persönlichkeit unabhängig von geschlechterstereotypen Botschaften zu entwickeln. In unserer Kita leben wir genderbewusste Pädagogik. Damit wollen wir einengende Geschlechterrollen verhindern und Gleichberechtigung fördern. Bildungsangebote gestalten wir Geschlechter unabhängig. Spiele haben kein Geschlecht, sie sind Interessengebunden. Bei uns können Mädchen Fußball spielen und Jungen Kleider anziehen, es gibt Mädchen- und Jungenpuppen. Unsere Sprache ist geschlechtersensibel und neutral.

3.10. Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

„Jeder ist ein Genie. Wenn wir aber einen Fisch nach seiner Fähigkeit, auf einen Baum zu klettern, beurteilen, wird er sein ganzes Leben lang glauben, er sei dumm.“ Albert Einstein.

Anderssein ist normal – in diesem Sinne bedeutet Inklusion in unserer Kita, dass sich jedes Kind so einbringt wie es ist. Eltern und Kinder erfahren bei uns, dass nicht alle gleich sein müssen. Klein und Groß spielen miteinander, Kinder und Pädagogen sprechen verschiedene Sprachen, Glaube ist vielfältig und nicht jedes Kind kann sprechen oder laufen. In unserer Kita hat jedes Kind die Möglichkeit sich vollständig und gleichberechtigt an allen Bildungs- und Spielangeboten zu beteiligen und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer und sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter. In unserer Kita werden Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf betreut. Ausstattung und Interaktionsmöglichkeiten sowie pädagogische und heilpädagogische Fachkräfte sorgen für bestmögliche Bildung und Entwicklung. Dabei werden Bildungsbarrieren erkannt und abgebaut.

Die Kinder entwickeln durch das gemeinsame Spielen und Lernen Toleranz und Akzeptanz gegenüber dem Anderssein. Ihre Empathiefähigkeit wird gestärkt. Wir stellen Kinder nicht bloß und diskriminieren Niemanden.



3.11. Zeitliche Gestaltung

Verlässliche, transparente Strukturen und Abläufe

sowie verschiedene Rituale sorgen in unserer Kita für gelingende Bildungsprozesse und sichere soziale Bindungen.

In unserer pädagogischen Planung orientieren wir uns am Kirchenjahr, jahreszeitlichen Ereignissen und Geburtstagen. Dabei geben die Wochentage und Tageszeiten Struktur und machen geregelte Abläufe möglich.

Die Kinder kennen die zeitlichen Abläufe und Strukturen in unserer Kita. So entwickeln die Kinder ein gutes Zeitgefühl. Die Mädchen und Jungen können ihre Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung, ungestörtem Spiel, Sicherheit, Aktivität und Begegnung ausleben. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes und ihrer Bedürfnisse nehmen sie Einfluss auf die zeitliche Gestaltung des Tages. Dabei achten wir Pädagoginnen auf selbstbestimmte, individuelle Entwicklungs- und Lernprozesse. *(Zitat BETA-Rahmenhandbuch)

3.12. Körper und Bewegung

Kinder brauchen Bewegung!

Bewegung ist die Basis für eine gelingende motorische, seelische, emotionale und kognitive Entwicklung eines Kindes. Bewegungsförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Unsere Kita bietet den nötigen Raum mit unterschiedlichsten Bewegungsanregungen, der von den Kindern frei genutzt werden kann. Durch angeleitete Angebote in der Bewegungswerkstatt z.B. Bewegungsparcours, Entspannung in Kleingruppen oder Bewegungsspiele, werden die Kinder ihrem Alter und Entwicklungsstand angemessen gefordert und gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte stärken das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen motorischen Fähigkeiten und ermutigen sie neue Herausforderungen anzugehen.

Auf unserem großzügigen Außengelände, in der Bewegungswerkstatt und den Krippenräumen haben die Kinder die Möglichkeit beim Laufen, Springen, Schaukeln, Ballspielen, Rollerfahren und Matschen ihren eigenen Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen und sich dabei auszuprobieren.

Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung. Getreu diesem Motto ist unsere Außenwerkstatt jederzeit geöffnet.

Ebenso wichtig wie Bewegung ist das Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung. In unserer Kita gibt es verschiedene Orte des Rückzugs, z.B. Schlaf- und Ruheräume, Sofas, Hochebenen und Kuschecken.

Wir machen die Kinder auf Bewegungs- und Ruhemomente aufmerksam. Auf diese Weise erfahren sie bewusst, das Wechselspiel von laut und leise, schnell und langsam, Bewegung und Ruhe.





3.13. Spiele anregen und Projekte gestalten

Das Spiel ist die Hauptbeschäftigung der Kinder. Im Spiel erforschen und begreifen sie die Welt. Dabei dürfen sie sein wie sie sind - es gibt kein Richtig oder Falsch. Das gemeinsame Spiel fördert ein soziales Miteinander.

Die Kinder nutzen alle Innen- und Außenflächen um zu spielen. Wir pädagogischen Fachkräfte sorgen für eine anregende Umgebung und vielfältiges Material.

Bei uns gibt es Material:

1. zum Rollenspiel z. B. Kinderküchen, Verkleidungsmaterial, Autos
2. zum Bewegen z. B. Schaukeln, Fahrzeuge, Matten, Sprossenwand
3. zum Ausruhen z. B. Kuschecken, Sofa, Decken und Kissen
4. zum gemeinsamen Spiel z.B. Lern und Gesellschaftsspiele, außerdem ausreichendes Material zum kreativ sein, bauen und konstruieren, forschen, musizieren, lesen, schreiben und vielem anderen.

Wir ermutigen Kinder, ihre Spielideen weiter zu entwickeln und immer wieder Neues auszuprobieren.

Phasen des Freispiels und Angebote oder Projekte wechseln sich in unserer pädagogischen Arbeit sinnvoll ab.

Projekte gestalten wir mit den Kindern und für die Kinder. Dabei nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Themen der Kinder wahr und orientieren sich an dessen Lebenswelt. Durch die zentrale, innerstädtische Lage unserer Kita können wir das vielfältige Angebot um uns herum gut nutzen. So besuchen wir regelmäßig die Ufer der Elbe, den Wald oder die Feuerwehr, die Polizei sowie das Rathaus.

Das Spielen und die Projekte dokumentieren und präsentieren wir in Form von Bildern und Aushängen. Eine wertschätzende und ansprechende Präsentation der Kinderexponate findet an unseren großzügigen Scheiben der Halle, an den Pinnwänden der Werkstätten sowie im Flurbereich ihren Platz.



3.14. Sexualpädagogische Praxis

Bereits im Kleinkindalter wird den Kindern bewusst, dass sie Mädchen oder Junge sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und am andern Körper und setzen sich zunehmend mit den verschiedenen Geschlechterrollen auseinander. In unserer Kita haben sie die Möglichkeit Körpererfahrungen zu machen durch unterschiedlichste Wahrnehmungsangebote z. B. mit Rasierschaum spielen, mit Wasser spielen, Farbexperimente am eigenen Körper oder vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten drinnen und draußen. Die Kinder lernen so ihren Körper und ihre Grenzen kennen.

Wir sprechen mit den Kindern Regeln ab, denn diese geben Ihnen Orientierung und Sicherheit im Umgang miteinander. Sie können ihren Wissensdrang bei Buchbetrachtungen und ihre Neugierde bei Körpererkundungsspielen nachgehen. Grundlage für diese Regeln ist unser sexualpädagogisches Konzept – [link](#).

Das Spiel wird sofort beendet, wenn wir Grenzverletzungen beobachten. Kommen Grenzverletzungen vor, wie z. B. ein Kind wird bedrängt, die Kinder tun sich weh, ein Kind sagt deutlich stopp, aber dieses wird ignoriert oder andere unklare Situationen, so gehen wir direkt ins Gespräch mit den betroffenen Kindern. Dabei gehen wir feinfühlig auf die Grenzverletzungen ein. Fehlverhalten wird angemessen thematisiert und die Kinder werden dazu angehalten, die vereinbarten Regeln zu befolgen.

Das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Hier lernen die Kinder ihre Gefühle zu benennen, Konflikte selbständig zu lösen und sich klar abzugrenzen, wenn sie sich in bestimmten Situationen unwohl fühlen.



3.15. Das Vorschuljahr

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Geburt. Ab Beginn der Kita-Zeit begleiten wir die Kinder auf dem Weg bis zur Schule. Besonders wichtig ist es uns die Kinder mit einer großen sozialen Stärke und einem gefestigten Selbstwertgefühl auf ihren neuen Entwicklungsabschnitt vorzubereiten. Die Kinder lernen in unserer Kita achtzugeben auf sich, auf (persönliche) Gegenstände, aber im Besondern auf andere Menschen.

Wir vermitteln den Kindern Spaß am Lernen und fördern eine hohe Motivation, Konzentration und Ausdauer. Wir schaffen herausfordernde Lernanlässe für die Kinder im letzten Jahr vor der Schule durch das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“.

Diese spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik findet für eine Woche im Monat statt. Figuren, Geschichten, Lieder und vielfältige Aktivitäten bilden den motivierenden und flexiblen Rahmen zur ganzheitlichen Vermittlung des Zahlenraumes Eins bis Zehn und der Zahlen Null bis Zwanzig. Jede Woche ist dabei mit einem Thema, z.B. unsere Natur, Unterwasserwelt, unsere Stadt oder Buchstaben verbunden.

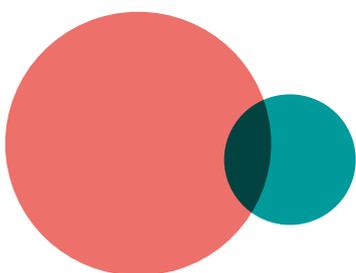
Ergänzt wird dieses Projekt durch Besuche der Polizei und Feuerwehr, einen Grundschulbesuch mit Teilnahme am Unterricht, das Lernen des Schulwegs mit dem ADAC, 1. Hilfe für Kinder und ähnliche Angebote.

Wir übertragen unseren „Großen“ mehr Verantwortung, wie Patenschaften für jüngere Kinder, kleine Botendienste im gesamten Kitagelände oder Übernahme eines Amtes z. B. Tischdienst. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in unserer Kita besonders begleitet.

Wir beobachten und dokumentieren den Entwicklungsstand der Kinder im Hinblick auf den bevorstehenden Übergang zur Schule. Dafür nutzen wir die tägliche Beobachtung, das System Petermann und Petermann sowie den kollegialen Austausch.

Ein guter Austausch mit den Eltern ist uns besonders im letzten Jahr vor der Schule wichtig. Dafür bieten wir den Eltern verbindliche Entwicklungsgespräche an und beraten bei der Suche nach der geeigneten Schule.

Verabschiedet werden unserer Vorschulkinder mit verschiedenen Ritualen, z.B. „das Rauswerfen“, einer Abschiedsandacht und einem Eltern-Kinderfest.



3.16. Übergänge gestalten

Jedes Kind hat in seinem Leben verschiedenste Übergänge zu bewältigen, auch in der Kita-Zeit. Wir pädagogischen Fachkräfte sind uns dieser besonderen Herausforderung bewusst und unterstützen und begleiten die Kinder sowie Familien beim Abschied von vertrauten Menschen und Situationen und dem Einlassen auf Neues und Fremdes.

In unserer Kita gibt es folgende Übergänge:

1. Eingewöhnung in die Kita
2. Alltägliche Übergänge in der Kita z.B. Verabschiedung von den Eltern oder der Wechsel aus dem Frühdienst zur Gruppe/ in die Offenen Werkstätten, Wechsel aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich
3. Bezugserzieherwechsel
4. Austritt aus der Kita und der Übergang zur Schule

Die Eingewöhnung in unsere Kita ist für Kinder, Eltern und Erzieher ein großer Meilenstein. Für viele Kinder bedeutet dies einen ersten Schritt aus dem Elternhaus. Trennung und gegenseitiges Loslassen stehen im Mittelpunkt dieser Lebensphase.

Im Krippenbereich erfolgt die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, im Elementarbereich angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Bei den alltäglichen Übergängen orientieren wir pädagogischen Fachkräfte uns an den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Durch gemeinsam gestaltete Rituale werden Übergänge vertraut, die Kinder erfahren Sicherheit und Orientierung.

Beim Wechsel eines Kindes aus der Krippe in den Elementarbereich orientieren wir uns an den Wünschen der Eltern, bereits entstandenen Bindungen von Kindern zu Pädagoginnen sowie an pädagogischen Gründen. Die Bezugserzieherin begleitet das Kind in den neuen Bereich bis es sich sicher und wohl fühlt. Zu diesem Übergangsprozess gehört immer ein guter Austausch mit den Eltern. Das Übergabegespräch an dem die Eltern, die Bezugserzieherin und die neue Pädagogische Fachkraft teilnehmen ist verbindlich.

Die Verabschiedung aus der Kita und der Übergang in die Schule wurde von uns in dem Abschnitt 3.15. – Das Vorschuljahr bereits beschrieben.



3.17. Ernährung in unserer Kita

Essen ist Lust. Essen ist Genuss. Essen soll das Wohlbefinden stärken, Spaß machen und die Sinne ansprechen.

Unser Ernährungskonzept beschreibt praxisnah die Strukturen und Rahmenbedingungen des Ernährungsangebotes sowie die allgemeine Ernährung in unserer Kita und schließt dabei den Blick auf die Gesundheitsförderung und Ernährungspädagogik mit ein. Beim Aufnahmegespräch mit den Eltern sind die Essgewohnheiten, evtl. Allergien oder kulturelle Besonderheiten ein fester Bestandteil.

In unserer Kita können die Kinder selbstbestimmt an 3 täglichen Mahlzeiten – Frühstück, Mittagessen, Teepause – teilnehmen. **Dabei legen wir großen Wert auf eine zuckerarme und vollwertige Ernährung:**

- » Für das **Frühstück** bringen die Kinder ihr eigenes Essen mit. Aus gesundheitsfördernden- und nachhaltigen Gründen achten wir in Zusammenarbeit mit den Familien auf vollwertige, zuckerarme und müllvermeidende Brotdosen.
- » Für das **Mittagessen** wird in unserer hauseigenen Küche täglich frisch und vollwertig nach dem Verpflegungskonzept „Ovo lakto vegetarisch“ gekocht. Dabei nehmen wir Rücksicht auf medizinische Notwendigkeiten und individuelle Bedürfnisse der Kinder.
- » Für die **Teepause** stellt die Kita Obst und Gemüse bereit. Zusätzlich können die Kinder eigene kleine, zuckerarme Snacks oder Knabbereien mitbringen.
- » Den Kindern stehen **den ganzen Tag frei zugänglich** zuckerfreie Getränke (Wasser, ungesüßter Tee) zur Verfügung.

Die Elementarkinder nehmen Ihre Mahlzeiten im Restaurant ein. Sie entscheiden, wann sie essen.

Unsere Essenszeiten:

- » Frühstück von 07.00 bis 9.30 Uhr
- » Mittagessen von 11.30 bis 13.30 Uhr
- » Teepause von 14.00 bis 15.00 Uhr

Die Krippengruppen gestalten das Frühstück und die Teepause offen in ihren Gruppenräumen. Das Mittagessen nehmen alle Krippenkinder zusammen im Restaurant ein

Folgende Vereinbarungen und Regeln gelten für die Mahlzeiten:

1. Die Kinder helfen aktiv bei der Vorbereitung von Mahlzeiten
2. Jedes Kind füllt sich sein Essen selbst auf – Probieren ist kein Muss
3. Jedes Kind isst und trinkt so viel es mag – verpflichtend ist nur das Mittagessen
4. Jedes Kind benutzt das Werkzeug (Besteck), was es braucht
5. Die pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder
6. Wir benutzen Porzellangeschirr und Gläser

Jungen und Mädchen machen bei den Mahlzeiten vielfältige soziale und lebenspraktische Erfahrungen. Wir beginnen Mahlzeiten mit einem Ritual, z. B. einem Tischgebet. Die Kinder werden angehalten sich in einer angemessenen Lautstärke zu unterhalten, sich gegenseitig zu helfen und sich nicht zu stören. Außerdem achten wir auf Ästhetik und Sauberkeit am Tisch. Dem Entwicklungsland entsprechend lernen die Kinder Besteck und Geschirr zu benutzen.



Zu Geburtstagen, Festen und Feiern sind Besonderheiten möglich, z. B. ein Büfett, mitgebrachtes Frühstück oder Kuchen für die anderen Kinder. Bei Festen und Feiern wie Fasching, Ostern, Kitafest, St. Martin oder Weihnachten bereitet die Küche besondere Mahlzeiten zu oder die Eltern beteiligen sich..

Essen und Trinken bzw. die Gestaltung der Mahlzeiten bieten vielfältige Zugänge zu Bildungsprozessen, denn Ernährung ist Wissen um Natur, Nahrungsmittel und ihre Herkunft, ihr Wachstum sowie die Bedeutung für den Menschen.

4. Religionspädagogische Arbeit

„Jedes Kind ist von Gott gewollt – so wie es ist. Unabhängig davon, wo es herkommt, was es kann oder leistet. Das ist unser christliches Menschenbild. Deshalb sind unsere Kitas offen für alle Kinder, unabhängig von ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Zugehörigkeit.“ (Leitbild)

Die Grundlage für unsere alltägliche pädagogische Arbeit finden wir im christlichen Menschenbild. Jeder Mensch hat seinen Wert auf Grund seiner Existenz und ist Teil einer Gemeinschaft. Wir glauben, dass die Geschichten von Jesus uns zeigen, wie Gott sich ein Miteinander der Menschen vorstellt. Vor diesem Hintergrund heißt Religion im Kindergarten für uns: Vorbild sein.



In unserer Kita können Kinder und ihre Familien den christlichen Glauben und seine Traditionen kennen lernen. Das geschieht z. B. in Kinderandachten und Gottesdiensten, Kinderbibelwochen, Projekten und Festen rund um das Kirchenjahr. Religion leben wir im täglichen Miteinander. Wir beten gemeinsam, lesen Bibeldialoge oder reden über Gott.

Wir bieten in unserer Kita die Zeit und den Raum, die Fragen, Hoffnungen und Ängste der Kinder zu den verschiedenen Religionen wahr und ernst zu nehmen. Wir achten auf einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit und füreinander und unterstützen die Jungen und Mädchen ihre Identität weiterzuentwickeln sowie soziale Bindungen und Beziehungen aufzubauen. Gerechtigkeit und Frieden prägen unsere Grundhaltung und unser Zusammenleben.

Ein großes Anliegen unserer pädagogischen Arbeit ist die Bewahrung der Schöpfung. Wir erleben und staunen über die Gottgegebene Natur, z. B. das Aufblühen des Schneeglöckchens im Frühling, die Farbenvielfalt der Tiere, die Wärme der Sonne oder das Tanzen der Schneeflocken. Um die Schöpfung zu bewahren, achten wir auf einen ressourcenorientierten Umgang mit Spiel- und Bastelmaterial, Energie, Lebensmitteln und Anderem. Verschiedene Bildungsangebote zu den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Erhaltung der Artenvielfalt und Naturwissenschaften sind Instrumente unserer Religionspädagogik.

Im Jahr 2024 wurde unserer Kita als „ökofaire Einrichtung“ zertifiziert.

5. Kinderschutz

5.1. Kinderschutz in unserer Kita

Kinderschutz und damit verbunden die Sicherung des Kindeswohls ist ein wichtiger Bestandteil unseres Leitbildes. Dabei orientieren wir uns am Handlungskonzept „Kinderschutz als Aufgabe der Kita gemäß der Ausführungsbestimmungen der Länder und Kreise zu SGB VIII, § 8a“ und am Rahmenkonzept der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg Ost.

Bei der Auswahl des Personals, Praktikant*innen oder Ehrenamtlicher ist das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis Pflicht. Bei Einstellung unterschreibt jede Mitarbeiter*in eine Selbstverpflichtung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gemäß § 5 Abs. 1,2 Präventionsgesetz. Unsere Mitarbeiter*innen kennen die Gesetze sowie Konzepte und beachten diese im täglichen Miteinander. Sie sensibilisieren sich z.B. im kollegialen Austausch für dieses Thema, nehmen regelmäßigen an Fortbildungen teil und setzen Neuerungen bzw. neue gesetzliche Vorgaben um.

Das Kinderschutzkonzept unserer Evangelischen Kita St. Salvatoris beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, von physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes.

Das Rahmenschutzkonzept der Kindertageseinrichtungen im Ev.-Luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost, enthält Verfahrensabläufe bei vermuteter, drohender und akuter Kindeswohlgefährdung und für Grenzverletzungen. Siehe Anhang 3 - Trägerkonzept und Kinderschutzkonzept der Kita.

Wir erkennen grundsätzlich die Eigenverantwortung der Familien an und akzeptieren damit das Recht auf Privatheit. Wir bieten Eltern präventiv Begleitung und Unterstützung in krisenhaften Situationen und/ oder vermitteln gegebenenfalls an Institutionen wie z.B. Familienberatungsstellen, Allgemeiner Sozialer Dienst, Kinderpsychologen oder sozialpädiatrische Zentren.



5.2. Prävention und Resilienz

Wir, die Evangelische Kita St. Salvatoris sind ein sicherer Ort für Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen und pflegen einen respektvollen und wertschätzenden Umgang im täglichen Miteinander.

Selbstbewusste Kinder sind starke Kinder! Durch spezielle Angebote geben wir den Kindern Gelegenheit ihre eigenen Gefühle, Grenzen und Bedürfnisse wahrzunehmen sowie die ihrer Mitmenschen. Das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ bietet hierfür verschiedene Lektionen und Lerninhalte. Dabei lernen die Kinder ein angemessenes Konfliktlöseverhalten und können Handlungskompetenzen entwickeln, die es ihnen ermöglichen konstruktiv und gewaltfrei zu streiten.

Für die Kinder unserer Kita zeigt unser Beschwerdemanagement ihr Recht auf Beteiligung - siehe Ausführungen 3. 8. Umgang mit den Beschwerden der Kinder.

Resilienz heißt Widerstandsfähigkeit/ Beweglichkeit – bereit sein für die Überwindung der Hürden des Lebens mit eigener Stärke. Mit dem in unserer Kita gelebten Kinderschutzkonzept und dem Beschwerdekonzept bieten wir den Kindern die beste Grundlage dafür.

Wir nehmen die Kinder mit all ihren Belangen ernst und begleiten sie bei der Bewältigung von Herausforderungen z. B. einen Streit mit Freunden selbständig zu klären; nochmals zu klettern, nach dem Herunterfallen; laufen zu lernen, trotz Hinfallens; verlieren zu lernen bei Spielen und Gesellschaftsspielen oder auch mal der Letzte sein zu können.



6. Zusammenarbeit mit den Familien

6.1. Erziehung und Bildung als gemeinsame Aufgabe

In unserer Kita ist jede Familie herzlich willkommen. Eine gemeinsame Erziehungs- und Bildungsverantwortung sowie Partnerschaft, geprägt von Vertrauen und Verlässlichkeit, sind uns dabei wichtig. Wir tauschen uns regelmäßig mit den Eltern über den Entwicklungsstand ihrer Kinder, Belange rund um die Kita oder andere Themen aus. Wir als evangelische Kita leben den Christlichen Glauben im Kitaalltag und laden auch die Familien ein sich mit religiösen Themen auseinander zu setzen und unsere Kirchengemeinde kennen zu lernen.

6.2. Partizipation von Eltern

Partizipation der Eltern verstehen wir als Wertschätzung für die Kinder. Sie hilft uns die Familiensysteme und deren Bedürfnisse zu erkennen.

Die Eltern und Familien kennen den Alltag in unserer Kita, können daran teilnehmen und Ideen zur Gestaltung einbringen. Möglichkeiten der Beteiligung haben Eltern z.B. als Elternvertreter*innen, bei der Mitarbeit in den Elterngremien, bei der Mitgestaltung von Festen und Feiern oder bei der Begleitung von Aktivitäten. Ideen und Anregungen der Eltern sehen wir als Bereicherung. Sie regen uns zum Nachdenken und Verbessern unserer Arbeit an. Jährlich führen wir eine Eltern-Zufriedenheitsabfrage durch. Ebenfalls haben alle Sorgeberechtigten die Möglichkeit in unserer „offenen Elternwoche“ den Kita-Alltag kennen zu lernen.

Die gesetzlichen Vorgaben zur Beteiligung der Eltern, wie z.B. die Wahl der Elternvertreter*innen und des Beirates und regelmäßig stattfindende Elternversammlungen setzen wir in unserer Kita konsequent um.

Die Bedeutung der Vernetzung der Familien untereinander kennen wir. Deshalb stellen wir ihnen Möglichkeiten für Treffen und Austausch zur Verfügung





6.3. Umgang mit Beschwerden von Eltern

Ebenso wie für die Kinder beschrieben unter Punkt 3.8 gibt es auch für die Eltern und Familien ein Beschwerdemanagement in unserer Kita. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich zu beschweren bzw. Anregungen zu äußern. Sie können dafür persönliche Gespräche mit den Pädagogen oder der Leitung nutzen, den Kontakt über die Elternvertreter*innen, über die Family-App oder die Schriftform. Wir nutzen verbindlich ein Beschwerdeformular, dass gemeinsam ausgefüllt wird. Wichtig ist uns eine zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde, die Rückmeldung der eingeleiteten Maßnahmen und die endgültige Abfrage der Zufriedenheit der Eltern.

Beschwerden verstehen wir nicht als Kritik, sondern nehmen diese zum Anlass unsere Arbeit zu reflektieren.

6.4. Beratung, Begleitung und Unterstützung von Eltern

Das Kind und seine Entwicklung stehen im Mittelpunkt unserer Beratungs-, Begleitungs- und Unterstützungsangebote für Eltern. Hierbei gilt für uns der Grundsatz der Partnerschaftlichkeit.

Der gemeinsame Austausch und Dialog zwischen Eltern und Kita ist Voraussetzung die Erziehungsvorstellungen der Eltern kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Grundlage der Zusammenarbeit zu schaffen. Dafür nutzen wir das Erstgespräch mit der Kitaleitung und das Aufnahmegespräch mit den Pädagoginnen.

Unsere Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt, d. h. ungestört und datensicher.

Im weiteren Verlauf der gemeinsamen Kita-Zeit findet ein regelmäßiger Dialog auf unterschiedliche Weise statt. Verbindlich bieten wir den Eltern ein Aufnahmegespräch, ein Gespräch zum Abschluss der Eingewöhnung, ein jährliches Entwicklungsgespräch, ein Gespräch beim Wechsel aus der Krippe in den Elementarbereich und dem Wechsel in die Schule an. Die Ergebnisse dieser Gespräche werden in einem Protokoll festgehalten. Weitere Möglichkeiten des Austausches und Dialogs bieten Tür- und Angelgespräche, Telefonate und Videochats, Elternabende oder die schriftliche Form.

Beratend stehen wir den Eltern zur Seite bei Fragen rund um ihr Kind. Wir beraten selbst kompetent oder vermitteln an Experten oder Institutionen. Wir gehen dabei z. B. auf Erziehungs- und Bildungsthemen, Entwicklungsthemen, Gesundheitsthemen oder Alltägliches ein.

Alle Informationen rund um den Kitaalltag, das Gruppenleben oder Projekte erhalten Eltern und Familien in mündlicher oder schriftlicher Form. Projekte werden in unterschiedlicher Form präsentiert, z. B. durch Fotoausstellungen, Ausstellung von Exponaten, Plakaten und Collagen oder schriftlichen Ausführungen. Diese sind für alle frei zugänglich.

Allgemeine Informationen erhalten Eltern über Flyer im Eingangsbereich, Aushänge an verschiedenen Stellen, Material zu unterschiedlichen Themen und Bildungsangeboten oder persönliche Elternbriefe. Unsere Kita ist multikulturell, deshalb geben wir Informationen auch mehrsprachig weiter.

6.5. Die Arbeit unseres Familienzentrums

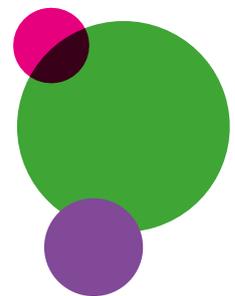
Unsere Kita wird ergänzt und bereichert durch die Angebote unseres Evangelischen Familienzentrums .

Der Hauptsitz befindet sich Im Altbau der Evangelischen Kita St. Salvatoris. Weitere Standorte sind alle trügereigenen evangelischen Kitas in Geesthacht sowie durch Kooperation genutzte andere Räumlichkeiten, z.B. Räume der Stadtwerke Geesthacht oder Gemeinderäume.

Unser Evangelisches Familienzentrum versteht sich als ein Teil der Vernetzung rund um Familien in Geesthacht. Herzlich willkommen sind alle Menschen von 0 bis 99 Jahre. Mit verschiedenen Themen rund um Bildung, Erziehung, Alltäglichen und ihren ganz persönlichen Anliegen können sie folgende Angebote nutzen:

- » Beratung, z. B. offene Sprechstunde für Alles rund um die Familie, Flüchtlings- und Kurberatung oder berufliches Coaching für Frauen und SchülerInnen.
- » für Erwachsene und Kinder gemeinsam, z. B. die offenen Krabbelgruppen, Kreativtage oder Kochkurse
- » Für Kinder, z. B. Flöten- und Musikspielkurse
- » Für Erwachsene, z.B. Angehörigenschule oder ein Ostseewochenende für Mamas

Die aktuellen Angebote finden Sie auf unserer Internetseite, im aktuellen Programmheft oder im Eingangsbereich der Kita.



7. Das Team unserer Kita

7.1. Zusammenarbeit

Eine gelingende Zusammenarbeit im Team ist die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsaufgaben und die Organisation unserer Kita.

Unser Team setzt sich aus unterschiedlichen Fachkräften zusammen. Wir betrachten dieses als großen Schatz. Verschiedenheit bedeutet Vielfalt auf der einen Seite aber auch eine permanente Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen und ein dauerhaftes Hinterfragen des eigenen Blickwinkels auf der anderen Seite. So entstehen Bewegung und Dynamik. Die Bereitschaft neue Ideen zu entwickeln, sich auf Unbekanntes einzulassen und auszuprobieren zeichnet unser Team aus. Dabei ist es jedoch unerlässlich gemeinsam in eine Richtung zugehen.

7.2. Interne Kommunikation und Besprechungskultur

Damit aus guten Ideen und neuen Impulsen Positives entsteht, ist es wichtig im ständigen Austausch miteinander zu stehen, gemeinsam von verschiedenen Seiten auf eine Idee zu blicken und sich über gemeinsame Herangehensweisen und Standpunkte zu verständigen z.B. „Was verstehen wir unter Religionspädagogik?“, „Wie leben wir Demokratie in der Kita?“, „Was bedeutet gute Zusammenarbeit mit den Eltern?“

Unsere Informationswege und Besprechungen haben unterschiedliche Formen. Informationen werden mündliche, telefonisch, schriftlich oder per E-Mail und über die Family-App weitergegeben. .

Es gibt für alle Mitarbeitenden verbindliche, regelmäßig stattfindende Besprechungen, z. B. Dienstbesprechungen, kollegialer Austausch, Team- und Einzelgespräche mit der Leitung, Gruppenteam- und Bereichsbesprechungen oder Planungsarbeit in Komitees.

Unsere Besprechungskultur ist wertschätzend und von gegenseitigem Respekt geprägt. Wir geben uns regelmäßig gegenseitiges Feedback, üben uns in guter Gesprächskultur und sind offen für Kritik. Besprechungen finden in ungestörter Atmosphäre statt, sind klar strukturiert und werden ergebnisorientiert geführt. Protokolle werden zeitnah erstellt und allen zugänglich gemacht.

So wie es eine festgelegte Kommunikationsstruktur in unserer Kita gibt, gibt es diese auch in Zusammenarbeit mit dem KGV. Regelmäßig finden unterschiedliche Besprechungen auf unterschiedlichen Ebenen statt z. B. Fachaustausch mit der Fachberatung, Leitungsdienstbesprechungen, Einzelgespräche mit der Regionalleitung oder die Teilnahme von Trägervertreter*innen an Besprechungen der Kita. Verpflichtend für alle Mitarbeitenden ist die Nutzung und Arbeit mit dem trägereigenen Online-Portal „Kita-Portal des Ev. luth. Kirchenkreises Hamburg-Ost.“

7.3. Fort- und Weiterbildung

Unsere Mitarbeiter*innen bilden sich kontinuierlich fachlich weiter. So ist die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen verpflichtend. Eine jährliche Fortbildungsplanung berücksichtigt die Belange unserer Kita, die Wünsche der einzelnen Mitarbeiter*in, die Vorgaben unseres Trägers und des Kitagesetzes Schleswig-Holstein sowie neue Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis.

Fort- und Weiterbildungen finden für einzelne Mitarbeiter*innen, Werkstattteams oder unser gesamtes Team statt. Dabei nutzen wir Trägerangebote, externe Anbieter sowie selbst organisierte Studientage. Jede Fort- und Weiterbildung wird durch die Teilnehmenden reflektiert und dem Team vorgestellt, z. B. auf Dienstbesprechungen und dem Transferbogen. Wir treffen Vereinbarungen zur Umsetzung der Fortbildungsinhalte und reflektieren dessen Wirksamkeit.

Um unser Wissen um Pädagogik, Bildung und Erziehung stets zu evaluieren und zu erweitern, nutzen wir Fachzeitschriften, aktuelle Fachliteratur oder Onlineangebote zum Selbststudium.



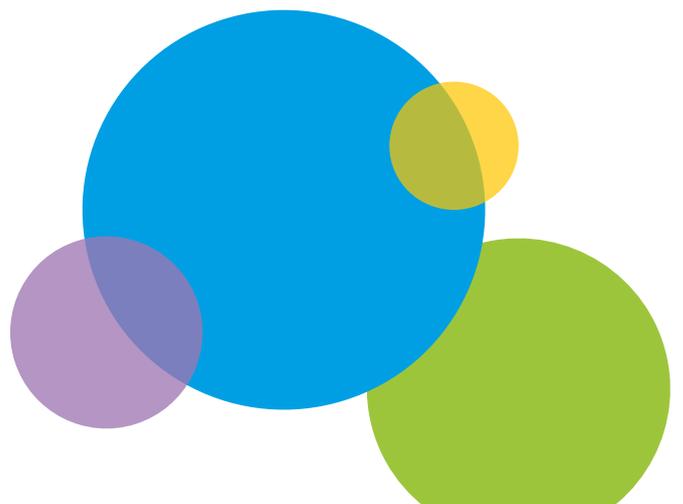
7.4. Auszubildende

Gute Pädagog*innen brauchen eine gute Ausbildung. Deshalb stellen wir unsere Kita, unser Wissen und unsere Ressourcen zur Verfügung um Praktikant*innen, PIA-Auszubildende oder Studierende zu begleiten und ihnen all das mit auf den Weg zu geben, was sie benötigen, um kompetente Fachkräfte zu werden.

Um Mädchen und Jungen für einen pädagogischen Beruf zu begeistern, bieten wir auch Schülerinnen und Schülern oder anderen Kurzzeitpraktikant*innen die Möglichkeit den Kita-Alltag zu erleben und erste Erfahrungen im Umgang mit Kindern zu machen.

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Kita und den Auszubildenden ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Die Tätigkeiten der Auszubildenden werden kompetent begleitet und angeleitet, so dass sie ihre eigenen Potentiale herausfinden und anwenden können. So werden die Auszubildenden nach und nach befähigt Aufgaben selbständig durchzuführen und theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen.

Durch eine gute Kooperation mit den Fachschulen und deren Lehrkräften sehen wir unsere Auszubildenden bestmöglich begleitet.



8. Unsere Kita als Teil der Kirchengemeinde

8.1. Gemeinsame Aktivitäten, Projekte, Angebote und

8.2. Angebote für Familien

Unsere Kita ist ein wichtiger Bestandteil der Ev. luth. Kirchengemeinde Geesthacht. Uns verbindet das gemeinsame Gestalten von Gottesdiensten, die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, übergreifende Projekte wie die jährlich stattfindende Kinderbibelwoche sowie die musikpädagogischen Angebote mit dem Kirchenmusiker.

Regelmäßige Treffen zwischen Pastor*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen zum gegenseitigen Austausch ermöglichen eine hohe Transparenz. Diese Treffen dienen auch der religionspädagogischen Planung des Kita-Jahres. Höhepunkte der religionspädagogischen Zusammenarbeit sind die „Elbtaufe“, der Einschulungsgottesdienst oder der Weihnachtsgottesdienst mit einem Krippenspiel.

Unsere evangelische Kita ist das Bindeglied zwischen den Familien und der Kirchengemeinde. Wir unterstützen z. B. das Taufangebot der Kirchengemeinde, gestalten Familiengottesdienste mit und vermitteln seelsorgerische Begleitung.

9. Kooperation und Vernetzung im Gemeinwesen

Unsere Kita ist ein Teil des Gemeinwesens.

Kooperation und Vernetzung bedeutet für uns offensiv den Dialog und den Austausch mit unserem näheren und ferneren Umfeld zu suchen. Wir verstehen uns als verlässlicher Partner für Personen und Institutionen. Dazu gehört ebenso die Kooperation mit den Geesthachter Schulen, wie auch die Teilnahme an regionalen Arbeitskreisen, in denen unterschiedlichste Institutionen vertreten sind, z. B. „der Runde Tisch Geesthacht“ oder das Netzwerk zur Sicherung des Kindeswohles im Kreis Herzogtum Lauenburg. Hier können wir die Interessen von Kindern und Familien vertreten und zur Entwicklung eines familienfreundlichen Sozialraumes beitragen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Geesthacht und dem Kreis Herzogtum Lauenburg ist für die Organisation, Finanzierung und Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben in unserer evangelischen Kita eine unerlässliche Voraussetzung. Dafür haben wir feste Strukturen und Ansprechpartner.

Für eine gelingende Pädagogik sowie die Unterstützung der Geesthachter Familien pflegen wir eine gute Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch mit den Geesthachter Kitas unseres Trägers sowie Trägerübergreifend.



10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere Einrichtung und unser Berufsbild im Umfeld/ Gemeinwesen bekannt und präsent zu machen.

Unser Kitagebäude liegt im Zentrum Geesthachts direkt neben der St. Salvatoris Kirche und ist erkennbar an fröhlich bunt gestalteten Fenstern, am Haus befestigten Bannern sowie an Schildern mit dem Evangelischen Gütesiegel BETA oder unsrem Kitanamen. Unsere Mitarbeitenden bestätigen durch Ihr Auftreten und ihren Umgang mit den Eltern und der Öffentlichkeit unser positive Image.

Interessierte finden unsere Kita auch im Internet – www.bergedorfer-str.eva-kita.de

Wir sind ein Teil der Kirchengemeinde, nehmen sichtbar an Gottesdiensten teil und gestalten Kirchenfeste mit. Zu sehen sind wir auch durch Kindergruppen, die in Geesthacht unterwegs sind, in Zeitungsartikeln oder bei Veranstaltungen der Stadt.

Komplettiert wird unsere Präsenz durch unsere Teilnahme an Netzwerktreffen oder andern Kooperationen im sozialen Umfeld.

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um unsere Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln arbeiten wir mit einem vom Träger vorgegebenen Qualitätsmanagementsystem. Die Grundlage hierfür bildet das Bundesrahmenhandbuch der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) als ein „Leitfaden für den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems in Tageseinrichtungen für Kinder“. Das BETA-Bundesrahmenhandbuch gibt ein QM-Modell vor, das ausgerichtet ist am Grundmodell der DIN EN ISO 9001.

Weiterhin orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bildungsleitlinien des Lands Schleswig-Holstein.

Ein Ziel der Qualitätsarbeit ist das Erlangen des „Evangelischen Gütesiegels“. Die Erste Zertifizierung fand 2018 statt. Seitdem tragen wir als Kita dieses Siegel. Eine Rezertifizierung findet im 3 Jahres Rhythmus statt.

Das Qualitätsmanagement ist ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gemeinsam erarbeitete Standards wie z. B. Verfahrensabläufe, Notfallpläne oder Dokumente legen unsere Qualität fest. Diese Standarts sind ein verbindlicher Leitfaden für alle Mitarbeitenden und bieten Eltern und Kindern Orientierung.

Eine regelmäßige Überprüfung findet im Sinne des PDCA-Zyklus statt. PDCA bedeutet: Plan – planen, Do – Tuen, Ceck – überprüfen, Akt – handeln. So stellen wir sicher, dass die Qualität unserer Arbeit erhalten bleibt und kontinuierlich verbessert wird.

Zusätzlich stehen dem Team Fachberatungen, Qualitätszirkel, Arbeitskreise und andere unterstützende Maßnahmen, wie z. B. Supervision zur Verfügung.



12. Ausblick und Zukunftsvision

Gemeinsames Leben, Arbeiten, Lernen und soziales Miteinander in einer Kita ist nie festgeschrieben, sondern verändert sich im Wandel der Zeit.

Unser Ziel ist es Strukturen, Ressourcen und Denkweisen weiter zu entwickeln, so dass die Bildungs- und Entwicklungsbedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden. Den Kindern möchten wir ein selbstbestimmtes Begreifen ihrer Welt ermöglichen.

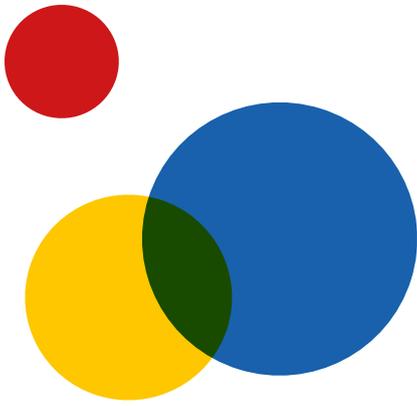
Wir Pädagog*innen verstehen uns dabei als Bildungsbegleiter der Kinder und möchten uns zu Expert*innen für verschiedene Bildungsbereiche weiterentwickeln.

Für unsere Zukunft orientieren wir uns an neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und an den Bedürfnissen der Familien. Wir sind offen für Anregungen, Lob, Kritik und Neues.



**„SIEHE, KINDER SIND
eine GABE GOTTES“**

Psalm 127,3



Evangelische Kita und FamZ St. Salvatoris

Bergedorfer Str. 6-8
21502 Geesthacht

Tel. 04152 5872
Fax 04152 84 76 39

salvatoris@eva-kita.de
bergedorfer-str.eva-kita.de

